



So wie hier im Roten Land könnte auch zwischen Landau und Wolfhagen ein Windpark mit bis zu sieben Anlagen entstehen. Im Gespräch sind Windmühlen mit 140 bis 170 Metern Nabenhöhe und einer Leistung zwischen zwei und drei Megawatt. Foto: Armin Haß

# Sauberer Strom für Bergstadt

## Landauer Landwirte werben in Bürgerversammlung für Windpark mit sieben Anlagen

Einen zweiten Anlauf zum Bau eines Windenergieparks mit sieben Windmühlen vor den Toren der Bergstadt Landau haben jetzt die im Grundstücks-pool zusammengeschlossenen Landwirte gestartet.

VON ELMAR SCHULTEN

Bad Arolsen-Landau. „Wir haben das politische Klima beobachtet und festgestellt, dass sich bei vielen Mandatsträgern die Einstellung geändert hat“, stellte Poolsprecher Gerhard Schäfer zu Beginn der Bürgerversammlung im Landauer Rathausaal fest und bekräftigte, nach wie vor sei den Windkraft-Investoren daran gelegen, dass der ganze Ort an der Wertschöpfung teilhabe.

Ähnlich äußerten sich Bürgermeister Jürgen van der Horst und Ortsvorsteher Tino Henrich. „Entscheidend ist das, was Landau will“, versicherte der Rathauschef. Die Stadtverordnetenversammlung brauche nur ein eindeutiges Signal. Er selbst aber wolle eine Lanze brechen für das Projekt, das Wertschöpfung und Arbeitsplätze für Landau schaffe und zudem für saubere Energie Sorge, so der Bürgermeister, der darauf hinwies, dass das Windkraftprojekt Chancen für die Stadt Bad Arolsen, für die Bergstadt Landau und diejenigen

Bürger biete, die bereit seien, sich finanziell zu engagieren.

Seit einem halben Jahr habe sich der Ortsbeirat trotz der Vorgeschichte und der breiten Ablehnung des Jahres 2005 mit dem Thema befasst, berichtete auch Ortsvorsteher Tino Henrich: „Die Zeiten ändern sich. Wir im Ortsbeirat brauchen jetzt ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung.“

Das bekam er auch nach der Vorstellung der Pläne: Noch immer gibt es Vorbehalte gegen einen Windpark vor den Toren der Stadt. Nicht wenige Landauer sorgen sich, dass der Blick auf ihre historische Altstadt verstellt werden könnte. Auch der Gedanke, beim Aufstehen schon die drehenden Windmühlenflügel zu sehen, gefällt vielen nicht.

### Plädoyer für Energiemix

Andererseits machte sich vor allem Christiane Deuse als treibende Kraft des Projekts „Landleibe“ für die moderne und saubere Art der Energiegewinnung stark. Es komme darauf an, der nachfolgenden Generation etwas Zukunftsweisendes zu hinterlassen. Einkommensmöglichkeiten und saubere Energie seien wichtige Beiträge für ein zukunftsfähiges Landau. In diesem Sinne warb sie auch für einen Energiemix aus Solar-dächern in der Altstadt und Biogasanlagen in der Gemarkung. Derartige Konzepte seien neuerdings Voraussetzung für die

Aufnahme in städtebauliche Förderprogramme.

Über die Details der Planung informierte Walter Dersch vom Maschinenring Waldeck-Frankenberg. Der Maschinenring wurde 1976 als Selbsthilfeorganisation der Landwirtschaft gegründet. Inzwischen gehören ihm 1200 Landwirte und 18 Kommunen im Landkreis an. Der Maschinenring fördert vor allem die überbetriebliche Maschinenverwendung. Darüber hinaus bemüht sich die Vereinigung, ihren Mitgliedern ein zweites Standbein durch Energiegewinnung zu ermöglichen.

Eine Tochtergesellschaft des Maschinenrings tritt zum Beispiel als Betreiberin gewerblicher Windparkprojekte auf. Ziel sei es dabei, die Bürger vor Ort einzubinden, und zwar als Grundstückseigentümer und als Investoren.

Das gelinge sehr gut in Helmscheid, Flechtdorf und Adorf. In Goddelsheim sei ein weiterer Windpark in Vorbereitung. Überall dort seien Flächenpools gegründet worden, die eine einheitliche Vermarktung der Flächen ermöglichen sollten. Das diene vor allem dem dörflichen Frieden.

Von den ursprünglich für Landau geplanten elf Windkraftanlagen seien nach Rücksprache mit dem Bezirkskonservator nun nur sieben übrig geblieben. Für diese sieben Anlagen werde – sofern dies in Landau mehrheitsfähig sei – ein Genehmigungsverfahren nach

dem Bundesimmissionsschutzgesetz angestrebt.

Dabei müssten in mehreren Gutachten alle Details von Umweltverträglichkeit über Schattenwurf, Lärmimmission und Landschaftsbild geklärt werden. Gleichwohl warnte Dersch, dass man sich zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine allzu großen Hoffnungen machen dürfe, denn schon ein Ausschlusskriterium bei der Umweltverträglichkeitsstudie könne alle Pläne zunichte machen.

### Abstände einhalten

Aus der Versammlung meldete sich auch gleich der ehemalige Revierförster und langjährige Naturschützer Wilhelm Kaiser zu Wort und berichtete von seltenen Vogelvorkommen im ausgewählten Planungsbereich.

Konkret in Planung sind wie gesagt sieben Windkraftanlagen mit einer Nabenhöhe je nach Bauart von 140 bis 170 Metern und einer elektrischen Leistung von zwei bis drei Megawatt. Es sei sichergestellt, dass der Abstand zu Viesebeck mindestens 1600 Meter betrage, der Abstand zu Gasterfeld mindestens 1200 Meter und zu Landau mindestens 1000 Meter.

Gebaut werde nur, wenn es eine politische und gesellschaftliche Mehrheit in Landau gebe. Schließlich gehe es um ein Projekt, das den Ort auf 20 bis 30 Jahre prägen werde. Da müsse von Anfang an mit offenen Karten gespielt werden, so Dersch.